

Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

„Thue Andern nicht, was du nicht willst, daß sie dir thun.“

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, am Donnerstag und Sonntag, und kostet vom 1. Januar 1853 an vierteljährlich 24 fr. — Einrückungsgebühr 1½ fr. für die gedruckte Linie, Einsendungen sind an die Druckerei des Volks- und Anzeigebblattes zu adressiren.

Nr. 50.

Sonntag den 26. Juni

1853.

Forstamt Reichenberg. Revier Winnenden.

Holz-Verkauf.



In dem Staatswald Königbrunn unweit Nettersburg werden Donnerstag d. 30. Juni d. J.

unter den bekannten Bedingungen im Aufstreich verkauft:

17 Stamm Eichen mit 1,258 c³;

81½ Klafter eichene Scheiter und Prügel,
Schälholz 338 eichene Wellen.

Die Zusammenkunft ist früh 9 Uhr im Schlag.
Um zeitige Bekanntmachung wird gebeten.
Reichenberg, den 19. Juni 1853.

R. Forstamt.

Tages-Geignisse.

— Die neuen preussischen Kassenanweisungen, die aus der Staatsdruckerei hervorgegangen sind, werden erst am 1. Oktober ausgegeben. Der Betrag derselben beläuft sich auf 30,842,347 Thaler. Es sind für mehr als 6 Millionen Einthalerscheine, 4 Millionen Fünfhalerscheine und für 20 Millionen Zehn-, Fünzig- und Hundert-Thalerscheine verfertigt worden. Die zu 500 Thaler fallen weg.

— Berlin. Nach einer aufgestellten sichern Berechnung trägt die vereinte französisch-englische Flotte welche bestimmt ist, die Türkei zu schützen, nicht weniger als 2100 Kanonen.

— Augsburg. Vorgestern Abend fand das zum Vortheil der durch Wassernoth verunglückten Württem-

berger vom hiesigen Quartettverein veranstaltete Concert statt. Dasselbe gab, nach Abzug der Unkosten einen Reinertrag von 257 fl. 43 fr. welche der Expedition der allg. Ztg. mit andern Beiträgen nach Württemberg übermitteln wird. Unter den Kunstfreunden, die zu dem schönen Abend durch Spiel und Gesang beitrugen, gebührt der Preis einer jetzt Augsburg angehörigen Stuttgarterin, Frau Bertha Niehl, geb. v. Knoll, der das musikalische Leben unserer Stadt so viel verbannt.

(N. 3.)

— In Berlin ist's noch einmal so bedenklich, sich ins Blaue hinein zu verlieben und zu verloben. Ein hübsches, wohlhabendes Bürgermädchen meint es habe einen Stabsarzt und den Neffen eines Präesidenten und einen reichen Mann zum Bräutigam, denn beim Tischler, im Modemagazin und beim Juwelier bestellte er vollauf. Aber als die Gäste zur feierlichen Verlobung um das glückliche Paar versammelt waren trat H. Stieber herein, der gefürchtete Polizeidirektor und verhaftete den Bräutigam, der ein Fälscher und Betrüger war.

† Stuttgart. Das Reg.-Blatt vom 20. Juni enthält das Gesetz über die Wiedereinführung der Todesstrafe und der Strafe der körperlichen Züchtigung. Dieses Gesetz tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft. Auf Verbrechen oder Vergehen, welche vor diesem Zeitpunkte begangen worden sind, aber erst nach dessen Eintritt zur Aburtheilung kommen, findet das Gesetz vom 13. August 1849 Anwendung; — sodann das Gesetz über Nachtragsbestimmungen zu dem Gesetze in Betreff einiger Abänderungen und Ergänzungen des Polizeistrafgesetzes.

* Ein merkwürdiger Wechsel. Folgenden Brief schrieb ein französischer Kaufmann, der sich in Amerika etablirt hatte, an seinen Correspondenten in Paris: „Sie werden nicht ermangeln, mir mit dem ersten Schiffe ein Mädchen zwischen 20 und 25 Jahren, von mittlerer proportionirter Gestalt, angenehmem Gesichte, sanftem Charakter, untadeligem Lebenswandel und einer Constitution, welche die Veränderung des Klimas ertragen kann, zu schicken. Sehen Sie besonders auf das Letztere, damit ich, wenn die erste nicht einschlägt, mir keine zweite brauchen kommen zu lassen. Ich verlange keine Mitgift, verpflichte und verbinde mich aber, im Falle ein Mädchen, wie ich es gefordert, ankommt, und mir diesen, von Ihnen endossirten Brief mitbringt, es 14 Tage nach Sicht zu heirathen. In Erwartung u.“ Der Correspondent zeigte sich des ihm geschenkten Zutrauens würdig, fand ein hübsches Mädchen, welches von der Tante zucht Hausmässig war behandelt worden, expedirte sie mit den an den zukünftigen Gatten abgehenden Waarenballen, und der Wechsel ward realisirt.

— Ein armer Musiker, der als Violoncellist nicht unbekannt war, in Paris aber aus Noth und Sorgen nicht heraus kam, entschloß sich endlich, die große Stadt zu verlassen und sich in eine kleine Stadt an der Nordgrenze Frankreichs zu begeben, um vielleicht dort sich ein besseres Geschick zu erzeigen. Jeden Tag, eine lange Reihe von Jahren hindurch, wanderte er nun aus seiner Heimath nach Belgien hinüber, von wo er meist spät am Abend in seine ärmliche Wohnung zurück kam. Endlich starb der arme, wandernde Musikant und in seinem Nachlaß fand sich ein Vermögen von mehr als hunderttausend Franken. Hatte er sie auf seinem Pässe erzeigt? Erzeigt nicht, aber mit dem Pässe doch verdient, denn in dem Pässe schmuggelte er allerlei Waaren aus einem Land in das andere. Die Zollbeamten kannten den armen Geiger; sie liebten sich wohl einmal etwas von ihm vorspielen, aber daß er ein so eifriger Schmuggler sey, ahnte keiner.

— In dem Dorfe Bürgerwald bei Danzig hat sich ein erschütternder Vorfall ereignet. Ein Bewohner kommt des Morgens taumelnd aus der Schenke, in welcher er die Nacht über gezecht hatte, in seine Behausung, wo seine Frau bereits den Kaffee ubereitet und die dampfende Maschine auf einen Tisch

gestellt hat, neben welchem die Betten der Kinder sich befanden; der trunkene Vater will sich eine Tasse Kaffee eingießen und schüttet dabei den ganzen Inhalt des Gefäßes auf die Kinder; ein siebenjähriger Knabe erblindet auf der Stelle, und stirbt nach unsäglichem Qualen am dritten Tage; das dreizehnjährige Mädchen hoffen die Aerzte zwar zu retten: jedoch werden hier lebenslängliche Verletzungen zurückbleiben.

Die Liebe im Code.

(Eine Scene aus der großen Ueberschwemmung.)

Von grünen Hügeln rings umgeben
Ein Dörflein an dem Alb-Rand steht,
Wo friedlich gute Menschen leben,
Und still im Grund die Mühle geht.

Dort liebten innig sich zwei Herzen,
Der junge Müller und sein Maid,
Sie wußten nichts von Gram und Schmerzen
In ländlich süßer Heimlichkeit.

An einem schönen Frühlingsabend
Da gieng der Müller in den Hain
Und pflückte — sich zum Voraus labend
Am Dank der Liebsten — Blümlein..

Er band sie sinnreich ein zum Kranze,
Als Schmuck für ihr gelocktes Haar,
Zum kommenden Pfingstmontags-Lanze,
Wie's Landeskant und Sitte war.

Doch als er rüstig heimwärts schreitet,
Da wird's ihm dumpf, da wird's ihm schwül,
Und plötzlich aus der Wolke gleitet
Ein Blitz, der nah ihm niederfiel.

Und dunkel wird's, mit wildem Brausen
Faßt ihn Orkan und Regensturm;
Mit tiefem, innerlichem Grausen
Blickt er nach seiner Kirche Thurm.

Er eilt hinab, schon hemmen Wellen
Den Fuß umstrickend, seine Bahn.
Zu Bächen schwellen an die Quellen,
Und Ströme ringsum ihn umfah'n.

Er naht der heimathlichen Mühle,
Schon steigt der Fluß ihm an die Brust;
Er fühlt des Todes nasse Kühle,
Dahin ist seiner Hoffnung Lust.

Doch drinnen wartet sein schon lange
Die treue Braut und denket sein;
Es wird ihr in der Brust so bange;
Sie tritt besorgt zum Fensterlein.

Und öffnend sieht die schwer Betrübe
Ihn schon gerissen aus dem Stand,
Rasch hebt er sich, und: „O Geliebte!“
— So ruft er — „reiche mir die Hand!“

Sie beugt sich vor, sie beugt sich nieder,
Er faßt verzweifelnd ihren Arm —
O stählet euch, ihr schwachen Glieder
Und haltet aus! daß Gott erbarm’!

Weh! sie hat sich hinabgebogen
Zu tief aus ihrem Fensterlein,
Und seine Arme krampfhaft zogen
Sie in die graue Fluth hinein!

Da halten sie sich fest umschlungen
Im letzten sel’gen Augenblick,
Vom Todes-Element umrungen
Schlägt noch einmal ihr Herz voll Glück.

Dann reißt der Bergstrom alle beide
Unrettbar seinem Abgrund zu
Und unter einer Trauer-Weide
Schenkt ihnen Gott die ew’ge Ruh.

Über die Wirkung des Zunftschutzes

in Bremen enthält die Weserzeitung Nr. 2848 folgende Mittheilung: „Zahrhunderte eines strengen Zunftschutzes haben es dahin gebracht, daß unsere Handwerker behaupten, sie müßten noch besser geschützt werden. Die Ursache hievon liegt nahe, man kann durch Privilegien zwar *E i n z e l n e*: aber niemals eine ganze *K l a s s e* von Gewerbetreibenden wohlhabend machen. Innerhalb der privilegierten Klasse werden allezeit die Begabteren das Vorrecht besser auszubenten verstehen, als die Unfähigeren, und man wird neben wenigen Prosperirenden eine Menge verkümmert existenzen haben, die dann noch mehr Schutz, noch mehr Vorrecht fordern. Der strenge Zunftzwang hat dieselben übeln Folgen, wie die Freiheit der Gewerbe, aber er hat nicht ihre guten Folgen. Er verhindert die Verwirklichung des Naturgesetzes, nach welchem bei der Freiheit jeder am Ende sich demjenigen Gewerbe zuwendet, zu welchem seine Begabung ihn am meisten qualifizirt. Ein Handwerk kann nur dadurch in Flor kommen, daß die bestgeeigneten Kräfte sich ihm zuwenden und die Mittelmäßigkeiten sich einen anderen Erwerbszweig aufzusuchen genöthigt werden. Dieß ist das einzige, aber auch das unfehlbare Arzneimittel. Es ist nicht etwa eine theoretische Erfindung, sondern es ist eine durch die Erfahrung bewährte Thatsache. (Schluß folgt.)

Die Hoffnung,

Konzeffionirte deutsche Bureau für Auswanderer nach Amerika

von J. M. B i e l e f e l d in Mannheim, Kehl u. Havre.

Wir expediren über Havre

nach N e w - Y o r k

ab Mannheim d. 23 Juni;

ab Havre d. 1. Juli;

ab Straßburg „ 25. „

ab Mannheim „ 3. Juli;

ab Havre d. 10. Juli;

ab Straßburg „ 5. „

ab Mannheim „ 13. „

ab Havre d. 20. Juli;

ab Straßburg „ 15. „

Unsere Passagiere werden durch erfahrene Kondukteure bis Havre begleitet, und sind die Preise wieder billiger gestellt.

Sick & Schleich

Generalagenten in Stuttgart.

Mähere Auskunft ertheilt und schließt zu den billigsten Preisen Ueberfahrts-Verträge ab

Gustav Gerhardt,

Bezirksagent in Winnenden.

Anzeigen.

W i n n e n d e n.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, durch den Wegzug des Herrn Steuer-Aufseher Heß von hier, sein sehr sommeriges und freundlich gelegenes Haus am obern Thor, mit gut eingerichteter Rothgerber-Werkstatt zu verkaufen oder zu vermieten. Auch hat er eine ganz neu und gut eingerichtete Wohnung für eine stille Familie in seinem bisherigen Haus zu vermieten. Liebhaber können sie täglich einsehen und einen Kauf oder Vertrag abschließen mit

C. Fried. K r e h,
Seisensiedermeistr.

W i n n e n d e n. In dem obern Stadttheil wünscht jemand den Merkur zu lesen, mit dem Bemerkun, daß das Blatt pünktlich Abends 6 Uhr geliefert wird, dafür würde bezahlt 1 fl. 36 fr. Näheres bei der Redaction.

W i n n e n d e n. Es hat jemand 1 Brtl. breiten Klee zu verkaufen. Wer? sagt die Red. d. Blts.

W i n n e n d e n. Guter Wein, das Jmi zu 1 fl. 27 fr. ist jeden Samstag zu haben bei Wittwe P f l ü g e r.



ientrank von Waldmeister und Drangen bereitet ist täglich in oder außer dem Hause zu haben bei

A. Sommer.

W i n n e n d e n. Bei der Unterzeichneten ist von heute an immer eine schöne Auswahl Pariserblumen zu haben.

Caroline M a s t,
Putzmacherin.

W i n n e n d e n.

Naturalien-Preise vom 23. Juni. 1853.

Fruchtgattungen.	höchst.		mittl.		niedst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen, 1 Schfl.	18	40	17	30	—	—
Dinkel, "	9	33	8	40	6	—
Haber, "	6	24	5	54	5	12
Roggen, "	12	50	12	48	11	30
Gerste, "	11	44	11	40	11	32
Waizen, Sri.	2	4	2	—	—	—
Gemischtes, "	1	42	1	36	—	—
Erbsen, " "	—	—	—	—	—	—
Linzen, " "	—	—	—	—	—	—
Einkorn, " "	—	—	—	—	—	—
Wicken, "	1	—	—	54	—	—
Ackerbohnen, "	1	56	1	52	1	48
Welschkorn, "	2	15	2	14	2	12
Butter, 1 Pfd.	—	20	—	19	—	18
Rindfleisch 1 Pfd.	—	8	—	—	—	—
Kalbfleisch " "	—	8	—	—	—	—
Schmfleisch " "	—	10	—	—	—	—
8 Pfund Brod						32 fr.
Gewicht eines Kreuzerwecks						5 Loth.
						Jusp. Berger.

Backnang. Naturalienpreise vom 22. Juni 1853

Fruchtgattungen.	Höchst.		Mittl.		Niedrst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	—	—	19	44	—	—
" Dinkel, alter.	—	—	—	—	—	—
" " neuer.	9	—	8	24	7	9
" Haber . . .	6	30	5	54	5	48
" Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	—	—	10	40	—	—
" Waizen . . .	—	—	—	—	—	—
1 Sr. Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
8 Pfund gutes Kernbrod						28 fr.
Gewicht eines Kreuzerwecks . . .						6 1/4 Lth.

Heilbronn. Fruchtpreise vom 22. Juni 1853.

Fruchtgattungen.	Höchst.		Mittl.		Niedrst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	20	—	18	26	16	—
" Dinkel . . .	8	48	8	14	5	24
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Korn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	12	—	11	11	10	30
" Haber . . .	5	32	5	16	4	30
" Gemischt . . .	14	—	13	11	13	—